



World Library and Information Congress: 69th IFLA General Conference and Council

1-9 August 2003, Berlin

Code Number: 062-G
Meeting: 139. Management and Marketing
Simultaneous: Yes
Interpretation:

Marketing und Lobby: Kampf mit gleichen Waffen? Von den lokalen Verhältnissen zur internationalen Debatte rund um das WSIS

Daisy McAdam

University of Geneva
Geneva, Switzerland

Einleitung

Die Bibliotheken, in die Informationsgesellschaft hineingezogen durch den raschen Einsatz neuer technologischer Werkzeuge in ihrer beruflichen Tätigkeit, müssen sich gleichzeitig an neue wirtschaftliche Herausforderungen und an wettbewerbsfähigere Spielregeln anpassen. Einer Drohung intensiver Vermarktung von Information und Kultur gegenüber, sowie grundlegender Veränderungen in Produktion und Vertrieb, organisieren sich die Bibliotheken in wirkungsvolle Netzwerke, um ihrer herkömmlichen Aufgabe gerecht zu werden.

Die Bibliotheken sind somit einem doppelten Zwang unterworfen: die in Frage Stellung ihrer Rolle und die Erneuerung ihrer beruflichen Praxis, ohne jedoch ihr übliches Ziel, nämlich Zugang und Vermittlung von Information, in Frage zu stellen. Um sich den Veränderungen anzupassen, muss die Einstellung der Bibliothekare sich in Richtung eines besseren Verständnisses und eines auf den Benutzer eingehendes Verhalten entwickeln. Diese Haltung sollte von der Unternehmensleitung unterstützt werden, um Fähigkeiten in Bezug auf eine kreativere Vorgehensweise und einen innovativen Geist zu entwickeln.

Der spezifische Fall der Schweiz

Die Schweiz, ein kleines Land mitten in Europa und den Alpen, bietet in kultureller und sprachlicher Hinsicht mit vier Landersprachen (deutsch, französisch, italienisch

und romanisch) einen einmaligen Rahmen. Sie ist ein Bundesstaat mit 26 Kantonen, die sich in 3'000 Gemeinden unterteilen. Die politische Macht ist auf diese drei Instanzen verteilt. Erziehung und Kultur sind Sache der Kantone, was heisst, dass die Organisation der Bibliotheken dezentralisiert ist.

Die Welt der Bibliotheken in der Schweiz ist durch eine grosse Dichte von Bibliotheken in einem verhältnismässig kleinen Land gekennzeichnet, d.h. mehr als 6'000 Bibliotheken auf 41'285 km².

Die Typologie der Bibliotheken, charakteristisch und spezifisch für die Schweiz, ist wie folgt aufgeteilt:

- Die allgemeinen öffentlichen Bibliotheken, von der grossen Stadt- bis zur kleinen Dorfbibliothek, die von der Stadt- oder der Gemeindeverwaltung abhängig sind
- Die Schulbibliotheken, verwaltet und von der Schuldirektion abhängig
- Die wissenschaftlichen Bibliotheken, inklusive die Nationalbibliothek, die von der Eidgenossenschaft oder von den Kantonen abhängig sind
- Die Studien- und Bildungsbibliotheken, einer historischen Tradition zu Grunde liegend, zugleich allgemein öffentlich und wissenschaftlich
- Die Fachbibliotheken auf allen politischen Ebenen oder in internationalen Organisationen.

Hier muss noch beigefügt werden, dass die Schweiz mit ihrer ausgedehnten Öffnung auf die Welt und ihrer humanitären Tradition als Asylland auch auf demographischer Ebene Auswirkungen spürt: 20 % der Schweizer Bevölkerung sind Ausländer, im Kanton Genf betragen die Ausländer 40%. Diese Situation begünstigt eine grosse kulturelle Vielfalt.

Handbuch für eine Lobby der schweizer Bibliotheken

Trotz dem Ruf ein reiches Land zu sein, ist die Schweiz mit einer Periode drastischer Budgetkürzungen konfrontiert. Die Bibliotheken mussten lernen, sich anzupassen und haben begriffen, dass man auf dem vom Marketing gebotenen Bekanntheitsgrad bestehen musste, der damit eine einmalige Gelegenheit bot. Um so mehr, als die Bibliotheken auf demokratischer Ebene eine wesentliche Karte zu spielen haben, durch den garantierten freien und kostenlosen Zugang aller sozialen Schichten zur Information.

Von dieser Überzeugung getragen und entschieden, ihre berufliche Rolle von den vormundlichen Instanzen anerkannt und gefördert zu wissen, waren Schweizer Bibliothekare beeindruckt von der grossen Erfahrung der amerikanischen Bibliothekare auf dem Gebiet der Lobby (Library Advocacy). Sie haben danach eine ähnliche Strategie für die Schweiz entwickelt, vom amerikanischen Modell ausgehend und an die lokalen Gegebenheiten angepasst, mit dem Ziel eines föderativen Zusammenschlusses der verschiedenen sprachlichen Gemeinschaften um ein gemeinsames Projekt.

Unter der Leitung des Verbandes der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (BBS) wurde eine Arbeitsgruppe aufgestellt. Im Jahr 2000 erschien das zweisprachige Handbuch (französisch - deutsch) **Manuel de lobby des bibliothèques suisses**¹, ein wahres Werkzeug der Kommunikation. Auf Prinzipien des Marketing basierend, ermutigt es die Informationsspezialisten sich an Programmen der Lobby gegenüber verschiedenen Kategorien von Entscheidungsinstanzen (Regierungen, politische Instanzen, Wissenschaft, Handel, etc.) mitzumachen. Der Alt-Nationalrat Peter Tschopp unterstreicht dies in seinem Vorwort: "Es ist eine ausgezeichnete Einführung in die Öffentlichkeitsarbeit, die zeigt, dass die Bibliothekare sich ihrer strategischen Rolle bewusst sind im strategischen Kampf, dem heute alle ausgesetzt sind, gegen die Informationsflut, die über uns täglich herfährt".

Dieses Handbuch zeigt ein politisches Bewusstsein auf und verwirklicht das Entstehen einer allgemeinen Mobilisierung zur Unterstützung der Bibliotheken, die frei zugängliche Informationszentren bleiben sollen, die kostenlos einem breiten und verschiedenartigen Publikum Dienstleistungen und Mehrwertinformation bieten.

Einige Beispiele lokaler Tätigkeit

Im Anschluss an diese Lobby-Annäherung hat ein vermehrtes berufliches Selbstbewusstsein neue Partnerschaften begünstigt. So zum Beispiel CALIS, das Lehrprogramm für Dokumentensuche, ein Programm für den Fernunterricht, aus 3 Modulen von 10 Unterrichtsstunden bestehend, das zum akademischen Studiengang gehört und auf dem Weg zur Akkreditierung ist. CALIS ist ein anspruchsvolles Projekt, das mehrere Partner einschliesst (HEG-ID, BCU-Dorigny, BSES-UniGE)². Es hat sich dank der Bibliothekare verwirklichen können, die die Gelegenheit erfasst haben, sich im Rahmen eines nationalen Wettbewerbs von TIC Projekten zu bewerben und in eine Lücke zu springen, die bis jetzt den wissenschaftlichen Forschern vorbehalten war.

In bescheidenerem Rahmen, jedoch mit derselben Einstellung, hat das für wissenschaftliche Forscher bestimmte SCPOES Projekt des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung einer Universitätsbibliothek wie Genf erlaubt, in Bulgarien einer Bibliothek eine Zusammenarbeit auf interaktiver Ebene zu gewähren.

Weiter muss die Bibliotheksnetz-Strategie von 600 schweizer Bibliotheken erwähnt werden, die sich mobilisiert haben, um einen einmaligen Pass in Form einer Leserkarte **BibliOpass**³ genannt, einzuführen, welche die Verbreitung der Dokumente durch das ganze Land erleichtert und dem Schweizer Bürger und Bewohner den Zugang zu einer grossen Anzahl von Bibliotheken garantiert.

¹ Manuel pour un lobby des bibliothèques suisses = Handbuch für eine Lobby der Schweizer Bibliotheken. - Bern : BBS, 2000

² Beschreibung des CALIS Projekts : <http://www.geneve.ch/heg/rad/projects/cvs> 5-6.html

³ Netz der zwischenbibliothekarischen Ausleihe BibliOpass: <http://www.bibliopass.ch/>

Die lokale Aktion als Ausgangspunkt für die internationale Debatte : rund um das WSIS

Im Jahr 2002 hat die Schweiz offiziell ihre Kandidatur zur Organisation des IFLA Kongresses für 2007 angemeldet. Ihre Bewerbung wurde nicht berücksichtigt; sie hat jedoch die Entwicklung einer Strategie und das Erstellen eines wertvollen Beziehungsnetzes auf kultureller und politischer Ebene erlaubt.

Die Schweiz ist das Gastland der Vorbereitungskonferenz des Weltgipfeltreffens zur Informationsgesellschaft, das unter dem Patronat der Vereinten Nationen stattfinden wird und in zwei Phasen aufgliedert ist: im Dezember 2003 in Genf und im November 2005 in Tunis. Die Schweizer Delegation für den IFLA-Kongress ist sich der Abwesenheit der Bibliothekare bei der Vorbereitungsphase bewusst geworden, und hat vorgeschlagen, im Rahmen des WSIS eine internationale Begegnung in Form eines **Side Event** zu organisieren, das den Bibliotheken auf internationaler Ebene mehr Präsenz und Anerkennung verschaffen sollte. So wird nun im Gebäude der Vereinten Nationen in Genf am 3. und 4. November 2003 eine Vorbereitungskonferenz stattfinden, die Begegnungen, Diskussionen und Austausch zwischen den verschiedenen Delegationen und den offiziellen Vertretern aus aller Welt in den Vereinigten Nationen ermöglichen soll.

Vorerst wird ein nationales Projekt zur Mobilisierung organisiert dank der Anstrengung der neuen Vereinigung **Swiss Librarians for International Relations⁴ (SLIR)**, am Rande des Verbands der Bibliotheken und Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz, jedoch in enger Zusammenarbeit mit der IFLA. Es geht darum, eine nationale Diskussion zur Mobilisierung der Schweizer Bibliothekare zu eröffnen. Am 12. Juni 2003 hat in Freiburg, einer zweisprachigen Stadt an der Grenze der deutschen und der französischen Schweiz, ein Tag der Besinnung stattgefunden. Das Thema: **Der Platz der Bibliotheken in der Informationsgesellschaft** hat erlaubt, eine gemeinsame Stellungnahme der Schweizer Bibliothekare für das Weltgipfeltreffen der Informationsgesellschaft (WSIS)⁵ auszuarbeiten. Diese wichtige Zusammenkunft für die Informationsspezialisten hat ein nationales Bewusstsein der politischen Folgen des beruflichen Einsatzes erweckt, der weit über die vier Bibliothekswände hinaus geht.

„**LIBRARIES@theHEART** of the Information Society - Prelude to the World Summit“ ist der Titel der Vorbereitungskonferenz der IFLA zum Weltgipfeltreffen der Informationsgesellschaft, in enger Zusammenarbeit mit dem SLIR, das den Teilnehmern aus aller Welt erlauben soll, die offiziellen Vertreter ihrer Länder bei den Vereinten Nationen zu überzeugen:

- Dass die Bibliotheken als Garant für den freien Zugang zur Information sowie für deren Qualität und Vielfältigkeit Eingang in die politische Absichtserklärung finden
- Dass alle Vorschläge, welche die Entwicklung und Öffnung des Bibliotheks- und Dokumentationswesens betreffen, vom WSIS aufgenommen werden

⁴ Swiss Librarians for International Relations (SLIR) : <http://www.unige.ch/biblio/ses/IFLA/slir00.html>

⁵ Weltgipfeltreffen der Informationsgesellschaft (WSIS) : <http://www.itu.int/wsis/> (auf englisch) und <http://www.itu.int/wsis/index-fr.html> (abgekürzte franz.Version)

Weshalb sich mobilisieren ?

Die Bibliothekare müssen sich mobilisieren, weil sie die Fachpersonen der Dokumentationswissenschaft sind und somit eine Schlüsselrolle als vollwertige Partner der Informationsgesellschaft zu spielen haben, umso mehr als sie schon dank der IFLA durch existierende Netze auf der ganzen Welt verbunden sind. Sie haben ebenfalls berufliche Werte weiterzugeben und die Berufsethik zur Kenntnis zu bringen.

Wenn die lokale Lobby sich der internationalen anschliesst, oder wie zwei Fliegen auf einen Schlag treffen ?

Anstatt permanent das Rad neu zu erfinden und alles in Frage zu stellen, wäre es von Vorteil unsere Kompetenzen und unser Fachwissen besser zur Geltung zu bringen und voll auszunutzen. In diesem Sinn ist es wesentlich, dass wir besser und wirksamer zu kommunizieren lernen, indem wir vorwärtsgehen mit einem Handlungsplan, Marketing und Lobby kombinieren.

Alles um uns herum bewegt sich und unsere einzige Barriere ist die Barriere unserer Einbildungskraft, unserer Kreativität, ja sogar unserer Ideale.

Um die Fortdauer der Bibliotheken zu garantieren, müssen wir lernen uns offensiver zu zeigen.

In der Schweiz haben wir begonnen auf eine theoretische und abstrakte Weise miteinander nachzudenken. Diese Betrachtungsweise hat zur Entstehung eines Handbuchs der Lobby geführt, das zuerst das Handeln auf lokaler Ebene begünstigte, hernach haben die Umstände die Debatte zu einer internationalen Handlung geöffnet.

Daisy McADAM
Daisy.McAdam@ses.unige.ch